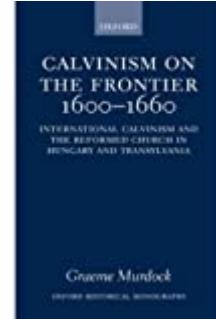




**Graeme Murdock.** *Calvinism on the Frontier, 1600-1660: International Calvinism and the Reformed Church in Hungary and Transylvania*. Oxford und New York: Clarendon Press, 2000. Xii + 359 S. \$80.00 (gebunden), ISBN 978-0-19-820859-4.



**Reviewed by** Meinolf Arens (Ungarisches Institut München)

**Published on** HABSBURG (July, 2002)

## Die frühneuzeitliche calvinistische Alternative eines ungarischen Staatswesens

Die frÄ¼hneuzeitliche calvinistische Alternative eines ungarischen Staatswesens

Das FÄ¼rstentum SiebenbÄ¼rgen ist schon seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ein beliebtes und im Vergleich mit benachbarten Regionen und politischen Formationen (Moldau, Walachei, Ukraine, Krim, Georgien, etc.) ein Ä¼berdurchschnittlich häufig gewähltes Forschungsobjekt der Historiographie. Gerade auch Historiker, die nicht aus dem Donau-Karpatenraum stammen, haben sich in Vergangenheit und Gegenwart immer wieder diesem zeitlich gesehen kurzlebigen FÄ¼rstentum angenommen. Aus diesem Blickwinkel betrachtet ist die Geschichte des FÄ¼rstentums SiebenbÄ¼rgen eines der am grÄ¼ndlichsten und im Detail erforschten Epochen dieses Raumes. Beim näheren Betrachten des Forschungsstandes fÄ¤llt allerdings auf, dass doch eine grÄ¶ssere Zahl dieser Arbeiten sich mit den immer gleichen Fragestellungen auseinandersetzen und seit dem 19. Jahrhundert unverdrossen und unbeeindruckt vom Wandel der Zeiten immer die gleichen Methoden und auch Quellen fÄ¼r ihre Arbeiten wÄ¤hlen.

Graeme Murdocks innovative Arbeit fÄ¤llt nicht un-

ter diese Gruppe. Er zeigt sich nicht nur als Fachmann fÄ¼r die Geschichte Ungarns und SiebenbÄ¼rgens, sondern in gleicher Weise fachkundig in Bezug auf England, die Niederlande und das Heilige RÄ¶mische Reich Deutscher Nation in der frÄ¼hen Neuzeit. Dies ist eine leider noch immer seltene Kombination auch 13 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs, der die Historiographie des Westens Ä¼ber den Osten nachhaltig prÄ¤gte.

Das FÄ¼rstentum SiebenbÄ¼rgen, das von 1604 bis 1662 und noch einmal 1690 von calvinistischen FÄ¼rsten regiert wurde, versuchte mehrfach - und auch mit einem Erfolg - durch antihabsburgische oder auch antipolnische Allianzen sich mÄ¶glichst eng mit den gleichfalls geographisch gesehen verstreuten calvinistischen MÄ¤chten und MittelmÄ¤chten zu verknÄ¼pfen. Fernziel dieser Politik war die VerdrÄ¶ngung des Hauses Habsburg aus Ungarn. Die geistige und politische Elite SiebenbÄ¼rgens verstand das FÄ¼rstentum als calvinistische Alternative fÄ¼r das gesamte dreigeteilte Ungarn. Ihre von aggressivem Sendungsbewusstsein geprÄ¤gten Bestrebungen richteten sich damit in erster Linie gegen das Haus Habsburg als Inhaber der Stefans-

krone, das rund ein Drittel des dreigeteilten historischen Ungarn kontrollierte. Schliesslich mÄ¼ndete gerade diese aggressive Politik - die aus dem heilsgeschichtlichen Sendungsbewusstsein der calvinistischen Eliten zu erkÄ¤ren ist - gegenÃ¼ber dem katholischen Polen (Teilungsvertrag von RÄ;dnÄ³t 1656) in eine blutige Katastrophe fÃ¼r das FÃ¼rstentum in den Jahren zwischen 1657 und 1662.

SiebenbÄ¼rgen entfaltete sich in der ersten HÄ;lfte des 17. Jahrhunderts zu einem der wichtigsten geistigen Zentren des europÄ¤ischen Calvinismus und zum Zufluchtsort fÃ¼r viele calvinistische GlaubensflÃ¼chtlinge vor der massiv einsetzenden altkirchlichen Konfessionalisierung und Restauration. Ihr Einwirken auf den calvinistischen Hof und seine Politik, die theologischen Auseinandersetzungen und das ungarische Schulwesen werden von Murdock untersucht.

Im vierten Abschnitt (S. 110-142) widmet sich Murdock dem Problem des SpannungsverhÄ¤ltnisses zwischen konstitutionell reglementierter Toleranz und konfessioneller RivalitÄ¤t im calvinistisch dominierten SiebenbÄ¼rgen des 17. Jahrhunderts. Er analysiert darin die hÄ¶chst unterschiedlichen Beziehungssysteme des calvinistischen Hofes und der calvinistischen Elite zu den anderen Konfessionen des Landes. Dabei sollte angemerkt werden, dass bei einer belegbaren Mehrheit der ethnischen Ungarn in der ersten HÄ;lfte des 17. Jahrhunderts in SiebenbÄ¼rgen und den ostungarischen Komitaten die Calvinisten die relative Mehrheit der LandesbevÄ¶lkerung stellten.

Die Katholiken, die sich in einem geographisch und geostrategisch isoliert an der nordÄ¶stlichen Peripherie des FÃ¼rstentums liegenden Block konzentrierten - den SzeklerstÄ¼hlen CsÄk, GyergyÄ³ und Kaszon, sowie Teilen der SzeklerstÄ¼hle Kezdi und Udvarhely -, stellten schon aufgrund ihrer geringen Zahl und ihrer sozialen Zusammensetzung fÃ¼r die calvinistische Staatsmacht keine direkte Gefahr dar. Trotz einiger Behinderungen wurde ihnen von Seiten der calvinistischen Eliten eine grÄ¶ssere Duldung entgegengebracht als es im habsburgischen Teil Ungarns gegenÃ¼ber AngehÄ¶rigen protestantischer Konfessionen fast Ã¼ber den gesamten Untersuchungszeitraum hinweg die Regel war. Gelegentlich versuchte die calvinistische Seite die ungarischen Katholiken SiebenbÄ¼rgens als Druckmittel gegen die Rekatholisierungsbestrebungen der Habsburger zu verwenden.

In der lutherischen Kirche A.B. der SiebenbÄ¼rgen Sachsen sah die calvinistische geistliche FÄ¶hrungsschicht des FÃ¼rstentums zeitweilig einen potentiellen VerbÃ¼ndeten. Entsprechende BemÄ¼hungen hin zu einer engeren Vernetzung scheiterten auch am Misstrauen der sÄ¤chsischen Obrigkeit gegenÃ¼ber einer zu engen Anbindung an den fÃ¼rstlichen frÄ¤habolutistisch strukturierten FÃ¼rstenhof. Von einem ausgeprÄ¤gten Paternalismus und Missionsgedanken waren hingegen die Beziehungen zu den orthodoxen RumÄ¤nen und Ruthenen gekennzeichnet, die jedoch aufgrund der wechselseitigen geistig-kulturellen Ferne im wesentlichen ergebnislos blieb.

Aggressiv und intolerant verhielt sich die calvinistische Kirche gegenÃ¼ber Unitariern und Sabbatariern und wirkte in dieser Hinsicht auch erfolgreich auf die dementsprechenden Massnahmen des Hofes und des Landtages ein. Zu erkÄ¤ren ist diese Haltung erstens mit der scharfen politischen Konkurrenz des Unitarientums, aus dessen Reihen zweimal der Landesherr gestellt wurde. Zweitens gab es auch aufgrund der rÄ¤umlichen Verwobenheit vieler unitarischer und calvinistischer Gemeinden eine stÄ¤ndige Fluktuation von GlÄ¤ubigen in die eine oder andere Richtung. Drittens bemÄ¼hten sich die FunktionstrÄ¤ger des siebenbÄ¼rgischen Calvinismus im Rahmen eines massiven Verkirchlichungsprozesses und der Schaffung einer das gesamte Alltagsleben auch des einzelnen Untertanen durchdringenden reformierten Gesellschaft um eine Homogenisierung von Lehre, VerkÄ¼ndigung und Ritus.

Massive Konfessionswechsel von Unitariern und Sabbatariern, die unter der ungarischen BevÄ¶lkerung der westlichen und sÄ¼dlichen SzeklerstÄ¼hle Udvarhely, SÄ©psi, Maros und AranyÄ³s, sowie in einigen Teilen der Komitate des mittleren SiebenbÄ¼rgen die Mehrheit der BevÄ¶lkerung ausmachten, hin zum Calvinismus waren die Folge. So verschwand der unitarische Adel fast vollstÄ¤ndig und wurde das unitarische stÄ¤dtische BÄ¶rgertum deutlich reduziert. Murdock zieht auch bei dieser Analyse immer wieder parallel laufende vergleichende Beispiele aus anderen von Reformation und Konfessionalisierung geformten Gesellschaften heran.

Die FÄ¼lle des herangezogenen oft schwer erreichbaren Quellenmaterials und eine hervorragend zusammengestellte Bibliographie runden diese wertvolle und hoffentlich beispielgebende Studie ab.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<https://networks.h-net.org/habsburg>

**Citation:** Meinolf Arens. Review of Murdock, Graeme, *Calvinism on the Frontier, 1600-1660: International Calvinism and the Reformed Church in Hungary and Transylvania*. HABSBURG, H-Net Reviews. July, 2002.

**URL:** <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=6463>

Copyright © 2002 by H-Net, all rights reserved. H-Net permits the redistribution and reprinting of this work for nonprofit, educational purposes, with full and accurate attribution to the author, web location, date of publication, originating list, and H-Net: Humanities & Social Sciences Online. For any other proposed use, contact the Reviews editorial staff at [hbooks@mail.h-net.org](mailto:hbooks@mail.h-net.org).